

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 40 (1998)
Heft: 215

Artikel: Filme aus Never-Never-Land : welcome to Sarajewo von Michael Winterbottom und le cercle parfait von Ademir Kenovic
Autor: Sennhauser, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filme aus Never-Never-Land

WELCOME TO SARAJEWO von Michael Winterbottom
und LE CERCLE PARFAIT von Ademir Kenovic

1



1984 beherbergte Sarajevo die olympischen Winterspiele, als kosmopolitische Stadt, als lebenssprühende, vorbildliche, weltoffene Lebensgemeinschaft. Sarajevo war eine europäische Metropole.

In Europas Köpfen ist Sarajevo Vergangenheit, war es immer schon.

1914 wurde in der Stadt der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand von einem serbischen Nationalisten erschossen. Der Mord bildete den Auftakt zum Ersten Weltkrieg.

1984 beherbergte Sarajevo die olympischen Winterspiele, als kosmopolitische Stadt, als lebenssprühende, vorbildliche, weltoffene Lebensgemeinschaft von Bosniern, Kroaten, Serben, Christen und Muslimen. Sarajevo war eine europäische Metropole.

1992, im April, zerbrach Titos Jugoslawien in nationalistische Teilstaaten, bosnische Serben begannen die Belagerung der Stadt, die damit aus

europäischer Sicht plötzlich wieder in den finsternen, den unverständlichen, den unheimlichen Balkan rutschte. Die Stadt wurde zur zivilen Geisel militärischer Barbarei, zum Symbol für die Hilflosigkeit der Welt und zum Stachel in ihrem Gewissen.

Sarajevo war Vergangenheit.

Wie sollte man denen von einem Krieg erzählen, die es lieber nicht wissen wollten? Wer sollte erzählen? Versucht haben es viele: Die Menschen von Sarajevo, Künstlerinnen, Schriftsteller, Malerinnen, Filmemacher. Und Menschen von aussen, Reporter, Journalisten, Funktionäre, Politiker. Stets trafen Emotionen auf Argumente, Bilder auf Gegenbilder, alle wussten, dass hier

Dinge geschahen, die nie geschehen dürften, Hinsehen war unerträglich, wegsehen ebenfalls.

Bilder gegen das Vergessen

Die Dokumentarfilme aus der belagerten Stadt, die Aufnahmen ausländischer Fernsehstationen kämpften in erster Linie gegen das aktive Vergessen der Welt, Fakten waren gefragt, Emotionen gesucht – auch Einschaltquoten!

Heute, da der Krieg offiziell zu Ende ist, die Stadt theoretisch frei, physisch zerstört und eines riesigen Teils ihres vormaligen Lebens beraubt, jetzt will erst recht niemand mehr daran erinnert werden.

Sarajevo ist Vergangenheit.

Das «getting involved» des professionellen Zuschauers demonstriert Winterbottom am Beispiel eines britischen Kriegsberichterstatters und seiner internationalen Kollegenschar am Schau-Platz.

1
LE CERCLE PARFAIT
Regie:
Ademir Kenovic

2
WELCOME TO SARAJEWO
Regie:
Michael Winterbottom

FILMFORUM

Zwei Filme – zwei Perspektiven

Vor fast einem Jahr, im Mai 1997, waren am Filmfestival von Cannes zwei Spielfilme zu sehen. Im offiziellen Wettbewerb *WELCOME TO SARAJEWO* vom britischen Regietalent *Michael Winterbottom* und in der «Quinzaine des Réaliseurs» *LE CERCLE PARFAIT* (SAVRSENI KRUG) von *Ademir Kenovic* aus Sarajewo.

Beide Filme bemühen sich um das, was die Stärke des Kinos ausmacht: Um die intelligente Emotionalisierung, die bewusste und offene Manipulation des Empfindens der Zuschauer. Und beide haben eine Form gefunden, die ihrer jeweiligen Ausgangslage diszipliniert Rechnung trägt.

Winterbottom, der ehemalige Dokumentarfilmer und BBC-Cutter, war sich nur zu bewusst, dass sein Blick allem persönlichen Engagement zum Trotz blos eine Aussenperspektive vermitteln kann. So hat er einen Weg gesucht und gefunden, genau dies zum zentralen Thema zu machen: Das «getting involved» des professionellen Zuschauers demonstriert er am Beispiel eines britischen Kriegsberichterstatters und seiner internationalen Kollegenschar am Schau-Platz.

Fernsehreporter Michael Henderson hat von jedem Kriegsschauplatz der Welt berichtet. Aber erst in Sarajewo wird der Krieg der anderen zu seiner persönlichen Angelegenheit. Ob es daran liegt, dass die belagerte Stadt so unexotisch wirkt, so heimatlich, ihre Bewohner so entschlossen, die welfofenen Menschen zu bleiben, die sie waren? Oder daran, dass die internationalen Journalisten in ihrem einzigen Hotel genauso belagert sind, den Heckenschützen in den Hügeln ebenso ausgeliefert wie die Menschen, in deren Stadt sie zu Gast sind?

Jedenfalls hilft ihnen das Bewusstsein, jederzeit abreisen zu können, nur noch wenig, angesichts all derer, denen diese Wahl verwehrt bleibt. Und so kämpfen die meisten dieser Nachrichtenleute nicht nur wie gewohnt um knallige Bilder und Einschaltquoten für ihre Sender, sondern immer stärker gegen das Vergessen einer Welt, die der Hochzeit von Prinz Andrew und Fergie mehr Aufmerksamkeit entgegenbringt als der Angst und der Trauer der Kinder in Sarajewos Waisenhäusern. Henderson engagiert sich immer mehr, verzichtet schliesslich sogar auf eine grosse Story, um ein kleines Mädchen aus der belagerten Stadt zu schmuggeln und zu seiner eigenen Familie in England zu bringen.

Location Shooting

Winterbottom und sein Team waren die ersten, die nach Aufhebung der Belagerung in Sarajewo filmten, unter paradoxen Bedingungen: Einerseits waren die Briten der Meinung, die Bevölkerung vor allzu viel rekonstruiertem Realismus in den Strassen der Stadt schützen zu müssen, bemühten sich, den vielen lokalen Laien- und Profi-schauspielern keine Zumutungen zu bieten, nur um zu merken, dass diese praktisch ohne Ausnahme darauf brannten, der Welt zu zeigen, wie es gewesen war. Andererseits wurde die Filmerei zu einem Wettlauf mit der Zeit, weil der Wiederaufbau der Stadt von ihren Bewohnern mit soviel rastloser Energie und Entschlossenheit betrieben wurde, dass Schauplätze wie das Holiday Inn, in dem die ausländischen Journalisten seinerzeit ihre Zentrale hatten, von Tag zu Tag weniger so aussah, wie es das Drehteam gemäss Script noch brauchte.

Blick von aussen

Aber gerade solche Paradoxa machen die Stärke von Winterbottoms Spielfilm aus. Im Gegensatz zu konventionellen Kriegs-Spielfilmen erinnert dieser dauernd daran, dass er eine Aussensicht vermittelt. Einerseits, indem er vom internationalen Haufen der Kriegsberichterstatter erzählt, die in ihren täglichen Diskussionen über Sinn und Wirkung ihrer Arbeit auch dem Publikum die dauernde Reflexion nahelegen. Und andererseits, indem er immer wieder jenes in den Jahren der «Direktübertragung» aus Sarajewo entstandene Dokumentarmaterial dazwischenschneidet. Es sei ihm daran gelegen, erklärte Winterbottom in Cannes, mit diesen Bildern daran zu erinnern, dass wir diese Szenen alle schon einmal gesehen hätten, dass wir uns unbewusst an sie gewöhnt hätten, oft ohne sie in einen Zusammenhang zu stellen.

Bilder von Innen

Ademir Kenovic dagegen hat mit *LE CERCLE PARFAIT* den Weg des reinen Spielfilms gewählt, die radikale Innenperspektive, die ganz auf Emotionalisierung setzt. Auch die Geschichte erzählt von Menschen, die Angehörige verlieren und gemeinsam in der belagerten Stadt zu überleben suchen. Seine Hauptfigur, der Dichter Hamza, ist ein alter ego des Drehbuchautors *Abdulah Sidran*, der seinen Geburtsort Sarajewo seit 1944 noch nie verlassen hat (von ihm stammen auch die Drehbücher zu Emir Kusturicas *DOLLY BELL*, 1981, und *PAPA IST AUF DIENSTREISE*, 1985). Hamza, dessen Frau und Tochter aus der Stadt geflüchtet sind, nimmt zwei junge Brüder bei sich auf, deren Eltern von Tschetniks ermordet wurden.



2

Es gibt keine Schuldzuweisungen, keine Hinweise auf die Ursprünge des Krieges. Nur, die Mörder sind da, und sie ermorden von aussen, von den Hügeln herab, anonym und wahllos.

LE CERCLE PARFAIT erzählt nüchtern, brutal und direkt vom Leben in der Hölle. Aber er tut das radikal subjektiv nicht nur mit überwältigender poetischer Intensität, mit vielen galgen- und schwarzhumorigen Bildern, sondern plädiert auch für Menschlichkeit unter fürchterlichen Umständen. Es gibt in dem Film keine Schuldzuweisungen, keine Hinweise auf die Ursprünge des Krieges. Die Mörder sind da, und sie ermorden von aussen, von den Hügeln herab, anonym und wahllos die Menschen in der Stadt, die derweil versuchen, ein möglichst normales Leben zu führen.

Immer wieder sieht sich Hamza im Traum oder in Wachvisionen selber

am Strick baumeln, und immer wieder reisst er sich zusammen und versucht den Brüdern Adis und Kerim das Leben zu ermöglichen. Ein anderer Mann erschießt sich, als ein paar junge Leute in mutwilliger Zerstörungslust die letzte kleine Birke im Hinterhof fällen, vielleicht, weil sie sie in ihrer teilnahmslosen Lebendigkeit mitten in den Trümmern als Provokation empfinden.

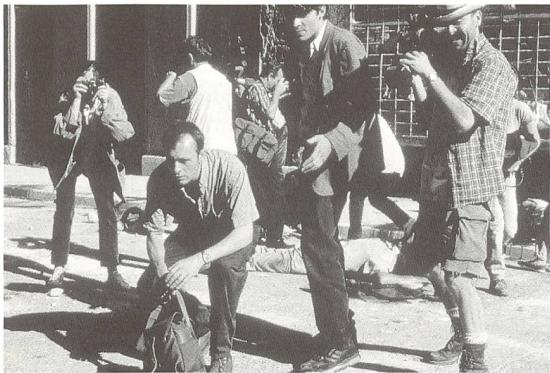
WELCOME TO SARAJEWO und LE CERCLE PARFAIT lassen ihr Publikum mit widersprüchlichen Gefühlen zurück. Beide Filme hinterlassen den Eindruck, sie seien den einzig denk- und machbaren Weg gegangen, beide wirken unglaublich ehrlich, klug und engagiert. Beide erzeugen nicht nur ein dif-

fuses schlechtes Gewissen, sondern das ebenso beschämende wie befreiende Gefühl, für einmal habe man nicht weggeguckt, sondern sich auf etwas eingelassen, das schon viel zu lange anstand.

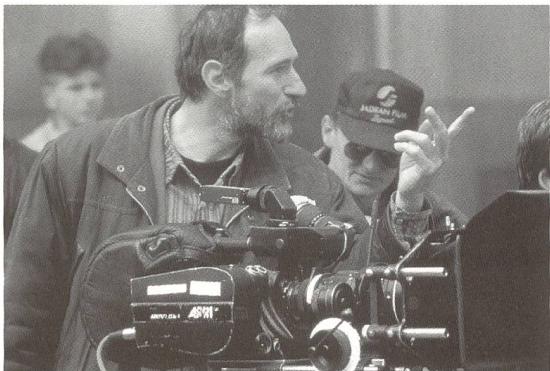
Aber eines ist sicher: Wer sich den einen oder auch beide Filme anschaut, für den wird Sarajewo zu einer Gegenwart. Denn beide Filme lassen an einem keinen Zweifel: Die Menschen, die in dieser Stadt überlebt haben, haben gemeinsam überlebt. Sarajewo liegt wieder in Europa.

Michael Sennhauser

1



2



3



3



1
WELCOME TO
SARAJEWO
Regie:
Michael
Winterbottom

2
Ademir
Kenovic bei
den Dreh-
arbeiten
zu LE CERCLE
PARFAIT

3
LE CERCLE
PARFAIT
Regie:
Ademir
Kenovic

Die wichtigsten Daten zu WELCOME TO SARAJEWO:
Regie: Michael Winterbottom; Buch: Frank Cottrell Boyce, nach dem Buch «Natasha's Story» von Michael Nicholson; Kamera: Daf Hobson; Schnitt: Trevor Waite; Ausstattung: Mark Geraghty; Kostüme: Janty Yates, Musik: Adrian Johnston. Darsteller (Rolle): Stephen Dillane (Michael Henderson), Woody Harrelson (Flynn), Marisa Tomei (Nina), Emira Nusevic (Emira), Kerry Fox (Jane Carson), Goran Visnjic (Risto), James Nesbitt (Gregg), Emily Lloyd (Annie McGee), Igor Dzambazov (Jacket), Gordana Gadzic (Frau Savic), Juliet Aubrey (Helen Henderson), Drazen Sivak (Zeljko), Vesna Orel (Munira), Davor Janjic (Dragan), Vladimir Jokanovic (Emiras Onkel), Izudina Brutus (Lucky Strike), Labina Mitevska (Sanja), Sanja Buric (Alma). Produktion: Dragon Pictures Production für Miramax Films und Channel Four; Produzenten: Graham Broadbent, Damian Jones. Grossbritannien 1997. Farbe; Dauer: 100 Min. CH-Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.

*Die wichtigsten Daten zu LE CERCLE PARFAIT (SAV-
RSENI KRUG):* Regie: Ademir Kenovic; Buch: Ademir Kenovic, Abdulah Sidran in Zusammenarbeit mit Pjer Zalica; Kamera: Milenka Ulherka; Schnitt: Christel Tanovic; Bauten: Kemal Hrustanovic; Kostüme: Sanja Dzeba; Masken: Halid Redzepasic; Musik: Esad Arnautalic, Ranko Rihman; Ton: David Bakshi. Darsteller (Rolle): Mustafa Nadarevic (Hamza), Almedin Leleta (Adis), Almir Podgorica (Kerim), Josip Pejakovic (Marko), Jasna Diklic (Gospoda), Mirela Lambic (Miranda), Amina Begovic (Gordana), Sultana Omerbegovic (Ivana), Zaim Muzaferija (Asaf), Mira Avram (Hamzams Mutter), Bozidar Bunjevac (Totengräber), Admir Glamocak (Ātaka), Ines Fancovic (Baka). Produktion: Parnasse International, Dokument Sarajevo in Zusammenarbeit mit La Sept-Cinéma, CNC, Canal Plus, ARD/Degeto Film, RTV BiH, Jadran Film; co-produzierter von Argus Film Produkte, VPRO Television, Objektiv Filmstudio. Bosnien, Frankreich 1997. Format: 1:1.85; Ton: Dolby SRD; Dauer: 108 Min. CH-Verleih: Xenix Film-distribution, Zürich.